

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegen Ostgalizien versammelt wurde, wird sich erst später einmal feststellen lassen; daß sie eine ungeheure, vielleicht beinahe zehnfache Übermacht gegenüber den österreichisch-ungarischen Streitkräften in Galizien darstellte, ist sicher. Südlich von dieser russischen Hauptarmee, als deren Führer General Ruski genannt wurde, rückten gleichfalls große Truppenmassen gegen die Bukowina an; auf dem rechten Flügel der Armee Ruski bereiteten weitere starke Kräfte in Südpolen das Vorgehen gegen die Nordgrenze von Galizien vor.

Während es in Mittel- und Ostgalizien bereits zu Kämpfen zwischen den Vortruppen an der Grenze kam und von der Bukowina aus ein Ort auf russischem Gebiet, das Städtchen Nowoseliza, östlich von Czernowitz, nicht weit von der rumänischen Grenze, von den Öster-

dieser Glaube zerstört und das Vertrauen in die Tüchtigkeit der Armee wesentlich gestärkt. Offenbar hatten die Russen eine so kraftvolle Initiative ihrer Gegner nicht erwartet; Die polnische Bevölkerung, auf die ein flammender Aufruf des österreichischen Oberkommandos nicht ohne Eindruck geblieben war, schien schwankend, und die erste im Sturm der Begeisterung glücklich vollführte Waffentat der polnischen Jungschützen, der Überfall einer starken Kosakenbrigade, die im Schlaf überrascht, zum Teil überwältigt, zum Teil in die Flucht geschlagen wurde, in Verbindung damit die Eroberung von Mjechow am 8. August, trug nicht wenig dazu bei, die Siegeszuversicht zu erhöhen.

Der Vormarsch der Truppen bewegte sich in den folgenden Tagen im wesentlichen längs der Eisenbahn-



Kriegshauptplatz Galizien und Südpolen.

reichern besetzt wurde, marschierten stärkere Abteilungen Kavallerie mit Radfahrern und Infanterie von Krakau aus in das russische Gebiet ein und bemächtigten sich der Städte Olkusz und Wolbrom. Von dort aus konnten sie sogleich mit den von der schlesischen Grenze gegen Tschernostochau vorrückenden deutschen Verbündeten in Verbindung treten. So gelang es, in den ersten Tagen Galizien völlig vom Feinde freizuhalten oder ihn dort, wo er eingedrungen war, wieder zur Grenze zurückzuweisen. So wurde z. B. eine russische Abteilung, gerade, als sie die Eisenbahnbrücke, die bei Debica über die Wisloka führt, sprengen wollte, von einem österreichisch-ungarischen Panzerzuge und Infanterie überrascht und genötigt, ihr Vorhaben unter Verlusten aufzugeben. Wenn bis dahin der Glaube bestanden hatte, Rußland werde mit ungeheuren Kavalleriemassen das ganze Grenzgebiet überschwemmen, so wurde auch hier

linie Sosnowice (bei Kattowitz) — Warschau (Wien-Warschauer Bahn) und bald auch in der Richtung auf Zwangorod gegen Kielce. Am 15. August konnte bereits gemeldet werden, daß auch von Ostgalizien aus die Grenze von Polen überschritten worden war und die Truppen auf dem östlichen Weichselufer im Vordringen begriffen seien. Die österreichische Kavallerie hatte die ihnen entgegen tretenden Russen überall erfolgreich zurückgeworfen. Alle diese Truppenbewegungen hatten den Zweck, den Aufmarsch der Armeen in der langen Front zwischen Dniestr und Weichsel zu sichern.

Am 22. August war dieser Aufmarsch im wesentlichen beendet. Die Armeen standen etwa in der Linie von südlich Lemberg bis in die Gegend unterhalb der Mündung des San in die Weichsel. Während die Hauptmacht in Ostgalizien stand, nahm die Armee des Generals der Kavallerie Viktor Dankl den linken Flügel ein;